

Einleitung

Nach Monaten der Einschränkung, der realen und medialen Omnipräsenz der Covid-19-Pandemie sehnen wir uns schon sehr stark nach einem gesellschaftlichen Aufleben – ein Aufleben, wie es in der Natur im Frühling schön zu sehen ist. Der Tag des Lebens, den wir jährlich am 1. Juni feiern, möchte uns ganz bewusst an das Geschenk leben erinnern – ein Geschenk, das für uns viele Überraschungen offen hat und ein Geschenk, das wir gerade in Zeiten wie diesen vielleicht wieder neu schätzen lernen.

Kyrie

- Du, der du Ursprung allen Lebens bist – Herr, erbarme dich unser
- Du, der du Mensch geworden bist und mit uns in allen Phasen unseres Lebens mitgehst – Christus, erbarme dich unser
- Du, der uns zum Aufleben verhilfst – Herr, erbarme dich unser

Tagesgebet

Lasset uns beten: Herr, unser Gott, du bist der Quell allen Lebens. Öffne uns die Augen für alle Geschenke und Überraschungen, die uns gegeben wurden und die unser Herz aufleben lassen. Darum bitten wir dich, durch Christus, unseren Herrn.

Schriftlesungen**Lesung aus dem Buch Tobit (Tob 2,9-14)**

In derselben Nacht badete ich, ging in meinen Hof hinaus und legte mich an der Hofmauer zum Schlafen nieder; mein Gesicht war unverhüllt wegen der Hitze. Ich wusste aber nicht, dass Spatzen über mir in der Mauer waren. Ihr warmer Kot fiel mir in die Augen und führte zu weißen Flecken. Ich ging zu den Ärzten, um mich behandeln zu lassen, aber je mehr Arzneien sie mir daraufstrichen, desto mehr erblindeten meine Augen an den weißen Flecken, bis sie ganz blind waren. Vier Jahre lang konnte ich meine Augen nicht gebrauchen. Alle meine Brüder waren meiner wegen bekümmert. Achikar sorgte zwei Jahre lang für meinen Unterhalt, bevor er nach Elymaïs ging. In jener Zeit verdiente meine Frau Hanna Geld durch Frauenarbeiten. Sie schickte die Arbeiten ihren Herren und die bezahlten ihr den Lohn. Einmal, an einem siebten Dystros, stellte sie das Webstück fertig und schickte es den Herren und die gaben ihr den ganzen Lohn und schenkten ihr dazu ein Ziegenböcklein für den Herd. Als sie zu mir heimkam, begann das Böcklein zu meckern. Da rief ich sie und sagte: Woher ist dieses Böcklein? Ist es etwa gestohlen? Gib es seinen Herren zurück! Wir haben kein Recht, etwas Gestohlenes zu essen. Sie sagte zu mir: Es wurde mir als Geschenk zum Lohn hinzugegeben. Ich aber glaubte ihr nicht und sagte, sie solle es den Herren zurückgeben und ich wurde rot vor Zorn über sie. Darauf erwiderte sie und sagte zu mir: Und wo sind jetzt deine Werke der Barmherzigkeit? Wo sind deine gerechten Taten? Es ist doch bekannt, was mit dir los ist!

Aus dem Evangelium nach Markus (Mk 12,13-17)

Einige Pharisäer und einige Anhänger des Herodes wurden zu Jesus geschickt, um ihn mit einer Frage in eine Falle zu locken. Sie kamen zu ihm und sagten: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit sagst und auf niemanden Rücksicht nimmst; denn du siehst nicht auf die Person, sondern lehrst wahrhaftig den Weg Gottes. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuer zu zahlen, oder nicht? Sollen wir sie zahlen oder nicht zahlen? Er aber durchschaute ihre Heuchelei und sagte zu ihnen: Warum versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, ich will ihn sehen. Man brachte ihm einen. Er fragte sie: Wessen Bild und Aufschrift ist das? Sie antworteten ihm: Des Kaisers. Da sagte Jesus zu ihnen: So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört! Und sie waren sehr erstaunt über ihn.

Fragen zum Leben

- Was bedeutet "Leben" überhaupt?
- Warum lebe ich? Vom wem wurde es geschenkt?
- Wie gehe ich mit meinem eigenen Leben um?
- Bin ich mir der Zerbrechlichkeit meines Lebens und des Lebens anderer bewusst?
- Welchen Einfluss hat mein Tun auf das Leben anderer – in Familie, Beruf, Freundeskreis, Begegnungen auf der Straße...
- Was macht mein Leben kostbar, wertvoll und einzigartig?
- Was ist mir wichtig im Leben?
- Ist mir bewusst, dass jeder Mensch, dass ich selbst, unbeschreiblich wertvoll und einzigartig bin? Dass jeder Mensch, so auch ich, etwas Besonderes ist? Ohne etwas zu leisten, einfach dadurch, dass ich bin. Ich bin wertvoll, so wie ich bin!
- Welchen Sinn hat das Leben für mich?
- Wie kann ich meinen Sinn finden? Wegweiser dazu: Was macht mir Freude, was mache ich gerne und was sind meine Träume? Welche Talente, Interessen habe ich?
- Wodurch bekomme ich Halt in schweren Zeiten?
- Wo tue ich mir schwer im Leben? Gibt es etwas, das mich überfordert, das mir Angst macht, Sorgen bereitet?
- Habe ich das Gefühl, ich bin auf mich allein gestellt? Gott, der die Liebe ist, hat mich erschaffen, weil er mich gewollt hat – so wie ich bin. Ich darf darauf vertrauen, dass Er mir hilft und mich nie alleine lässt. Ich darf darauf vertrauen, dass Er, der allmächtig ist, in jedem Augenblick bei mir ist und mich liebt.
- Welche Beziehungen sind mir wichtig? Welche Menschen sind es und warum?
- Welche Beziehung habe ich zu Gott?
- Was lässt mich aufleben, aufatmen?
- Wie kann ich anderen Menschen Gutes tun (guttun)?

Gedanken zum Leben

Schon bei der Entstehung des menschlichen Lebens braucht es zwei Menschen: Es braucht Mann und Frau, sonst würde kein neuer Mensch entstehen.

Dann folgt die Beziehung zwischen Mutter und Kind, hoffentlich innig und liebevoll, aber das ist leider nicht immer so, denn im Leben kommt manchmal Unvorhergesehenes daher, das es zu bewältigen gilt. Das Kind im Mutterleib bekommt bereits alle Emotionen der Mutter mit. Auch Einflüsse von außen kann es wahrnehmen – Stimmen, Berührungen, Musik, etc.

Ein ungeborenes Kind nimmt im Schutze des mütterlichen Körpers bereits Liebe, Zärtlichkeit, Freude und natürlich auch Gegenteiliges wahr. Es spürt, ob es angenommen ist, ob es geliebt ist.

Wenn es hier am Lebensbeginn große Herausforderungen für die Mutter, das Baby oder die Familie insgesamt gibt, so liegt es an uns, hier zu helfen! Und zwar genau in der Weise, wie Hilfe nötig ist: Manchmal reichen schon ein paar stärkende Worte, oder das Wissen, das es jemanden gibt, der Halt geben kann, der für einen da ist. Manchmal braucht es tatkräftige Hilfe – im Haushalt, bei den Geschwisterkindern, bei Besorgungen, oder auch mal ein warmes Essen zu kochen oder einen Kuchen vorbeizubringen. Es kann sein, dass es eine finanzielle Überbrückungshilfe braucht, damit für das neue Familienmitglied alles vorbereitet werden kann und zur Verfügung steht, damit es sich wohlfühlt, damit die Familie einen Platz hat, an dem sie sich zu Hause fühlt.

Seien wir achtsam und offen dafür, wer Hilfe braucht und in welcher Weise.

Denken wir weiter, wenn wir Mitten im Leben stehen: Jeder in seiner Aufgabe, vom Kind – Kindergartenkind, Schulkind, über die Jugendlichen – in Schule oder Lehrberuf, bis zum Erwachsenen und alten Menschen. Jede Lebensphase bringt Herausforderungen mit sich, aber auch viel Schönes, was wir durch unseren dichten Alltag leicht übersehen. Freuen wir uns an Kleinigkeiten, wie zB netten Begegnungen, einem guten Essen, am Lachen von Kindern, der schönen Natur.

Schauen wir auf jene Menschen, die Hilfe brauchen. Und auch wir selbst dürfen Hilfe annehmen, wenn wir schwach sind oder nicht weiterwissen.

Zur Fülle des Lebens gehört alles: Die schönen und unschönen Dinge des Lebens, das Schwachsein und das Starksein, das Annehmen und das Selbergeben, das Fehler machen und das Verzeihen – auch sich selbst zu verzeihen.

Bezug zum Evangelium

So gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört!

Einem Menschen (dem Kaiser) steht Materielles (Steuern) zu, aber Gott ist es, der den Menschen erschaffen hat. Nicht als seinen Besitz, sondern in Freiheit und in Liebe. Jeder Mensch ist ein einzigartiger „Gedanke“ Gottes. Jeder Mensch ist ein Geschenk - ein Geschenk Gottes, ein Geschenk füreinander.

Jeder Mensch ist ein Geschenk Gottes, ganz bewusst in das Umfeld hineingestellt, in dem er sich befindet. Auch wenn es manchmal schwerfällt: Bemühen wir uns, untereinander in Dankbarkeit und Freude zu begegnen, in Liebe und Frieden. Bemühen wir uns um ein wertschätzendes Miteinander.

Die eigene Offenheit und Achtsamkeit im Alltag ist ein Weg, anderen und auch sich selbst Freude zu schenken.

Fürbitten

Zu dir, der du der Gott des Lebens bist, bringen wir unsere Bitten dar:

- Für alle, die sich für das Leben anderer einsetzen: Für Menschen im Gesundheitsbereich, in der Pflege, Menschen in Sozialberufen und in familiären Strukturen
- Für alle, die vom Leben enttäuscht sind, für jene, die sich nach einer überraschenden Wende in ihrem Leben sehnen, für alle, die mit den Anforderungen ihres Lebens überfordert sind.
- Für alle, die an den Grenzen des Lebens stehen, für Babys, Kinder und Jugendliche für ältere und hochaltrige Menschen
- Für alle, deren Leben von einem Schicksalsschlag geprägt ist, für alle Opfer von Terror und Gewalt, für alle, die an einer schweren Krankheit leiden
- Für alle Verstorbenen, vor allem auch für jene, die der Covid-19-Pandemie zum Opfer fielen und vor allem auch für jene, an die niemand mehr denkt

Guter Gott, du bist ein Gott des Lebens und des Auflebens. Sei uns nahe in allen Phasen unseres Lebens. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Herrn.

Lieder

GL 362 Jesus Christ, you are my life; 403 Nun danket all und bringet Ehr'; 456 Herr, du bist mein Leben; 896 Mit dir geh' ich alle meine Wege; 898 Schweigen möcht' ich Herr